

Kauf

"Palmo"  
Mostrich!

mit illustrierter Beilage 40 Gr.



# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland

Kr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 gr.

für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.

Kettamenteil 45 Groschen.

Sonderpreis 50% mehr. Kettamenteile (90 mm breit) 135 gr.

Auslandserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausserrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Erscheint  
an allen Werttagen.

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Posen.

Fernsprecher 6105, 6275.  
Tel.-Abt. Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zu den Ausgabestellen 5.25 zu durch Zeitungsboten 5.50 zu,  
durch die Post 5.— zu ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausserrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Die Minderheiten in der Ukraine.

Bon unserem russischen Mitarbeiter.

Die Behandlung der Minderheiten in der Ukraine wurde bereits vor zehn Jahren zur Zeit der Zentralna Rada auf der Basis der vollen Gleichberechtigung aufgebaut. Die Minderheiten, insbesondere die Russen, die Juden und Polen, waren in der ukrainischen Regierung durch eigene Landmannsminister vertreten. Staaten, die fast zur Hälfte aus Minderheiten bestehen, wie Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei, haben eine solche Einrichtung nicht für nötig gehalten. Unter dem Schutz der eigenen Landmannsminister genossen die nationalen Minderheiten in der Ukraine vollkommene nationale Freiheit und besaßen ein ausgedehntes Netz von Volks-, Mittel- und Fachschulen, sowie andere kulturelle Organisationen, die aus Staatsmitteln erhalten wurden. Die Minderheiten in der Westukraine haben sich ebenfalls aller nationalen Rechte erfreut.

In der Sowjetukraine wurde den Minderheiten von Anfang an eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Obwohl die Ukraine im allgemeinen einheitlich ukrainisch ist und nur in den größeren Städten und in einzelnen Kolonien Minderheiten wohnen, trachtet die Regierung, die nationalen Rechte aller Minderheiten, ohne Rücksicht auf deren Zahl, im weitgehendsten Maße zu befriedigen. Die Minderheiten der Sowjetukraine machen statistisch gegen 20 Prozent (5 849 000) der Gesamtbevölkerung der Ukraine (28 871 000) aus, doch gibt es darunter eine beträchtliche Zahl von entnationalisierten oder national noch nicht bewussten Ukrainern, die noch jetzt als Russen, beziehungsweise Polen ausgewiesen werden, während andererseits die Juden, die in den Dörfern und in den kleinen Städten ukrainisch sprechen, als Juden eingetragen werden. Die stärksten Minderheiten in der Ukraine sind die Russen und Juden. Nach der letzten offiziellen Zusammenstellung gibt es in der Ukraine 2 638 000 (9,2 Prozent) Russen und 1 750 000 (5,8 Prozent) Juden. Die nächstgrößten Minderheiten sind die Polen (gegen 450 000, 1,6 Prozent), die Deutschen (385 000, 1,3 Prozent) und die Moldawanner (264 000, 0,9 Prozent), die teilweise auch in geschlossenen Kolonien wohnen.

Die Minderheiten in der Ukraine stehen unter besonderem Schutz des Zentralkomitees für Minderheiten in der Ukraine, an dessen Spitze der sehr rührige Vorsitzende Buzenko steht. Um den einzelnen Nationalitäten vollkommene nationale Betätigungs- und Entwicklungsmöglichkeit zu geben, werden in der Sowjetukraine seit einigen Jahren besondere Nationalraions und Dorfsoviets gebildet, in denen die betreffenden Minderheiten Selbstverwaltungsrechte besitzen und ihre Sprache in Amtshäusern, Gerichten und Schulen zur vollen Geltung bringen können. Diese Förderung der Minderheiten geht sogar sehr oft so weit, daß aus verwaltungstechnischen Gründen beträchtliche Teile rein ukrainischer Gebiete in die minderheitlichen Rayons einbezogen werden. So besteht die sogenannte „Moldauer autonome Republik“ beinahe zur Hälfte aus Ukrainern. Rayons und Dörfer mit 15–25 Prozent ukrainischer Bevölkerung gehören nicht zur Seltenheit. Der neu gebildete polnische Rayon zählt zum Beispiel gegen 20 Prozent Ukrainer, also beinahe zweimal so viel wie die Prozentzahl der Polen in den westukrainischen Gebieten Polens beträgt, wo die Ukrainer nur sehr primitive Rechte besitzen. Im allgemeinen sind gegenwärtig 852 Dorfsoviets (darunter 223 deutsche, die 80 Prozent aller Deutschen in der Sowjetukraine umfassen) vorhanden.

In diesen Minderheitengebieten wird die Verwaltung langsam in die Hände der Minderheiten übergehen. Da es noch vorläufig für mehrere Minderheiten, mit Ausnahme von Russen, keine geeigneten Verwaltungskräfte gibt, die in ihren Nationalsprachen amtieren können, werden jetzt von der Sowjetregierung besondere Ausbildungskurse veranstaltet, die nachher jedes Jahr wiederholt werden sollen.

Das größte Gewicht wird auf das Schulwesen der Minderheiten gelegt, die in dieser Hinsicht sogar besser gestellt sind als die Ukrainer selbst. So wurde nach den offiziellen Ausweisen der ukrainischen Sowjetregierung vom vorigen Jahre infolge der technischen Schwierigkeiten nicht einmal die Hälfte (46 Prozent) der ukrainischen Kinder vom Schulstudium erfaßt, während die Moldawanner mit 47 Prozent, Polen mit 53, Russen mit 54, Juden mit 58 und die Deutschen mit 59 Prozent herangezogen wurden. Es gibt bereits jetzt neben ungefähr 16 000 ukrainischen (für 1 563 000 ukrainische Kinder) und einigen Tausend russischen Volksschulen (für 220 500 russische Kinder) 669 Schulen mit jüdischer, 260 mit deutscher und 354 mit polnischer Unterrichtssprache.

## Polen zieht seinen Friedensantrag zurück?

Genf, 8. September. Kurz nach Schluss der öffentlichen Sitzung schlug wie eine Bombe die Nachricht ein, daß die Polen die Friedensentschließung zurückziehen wollen. Sokal hat in seiner Bitte, von der an anderer Stelle die Rede ist, mitgeteilt, daß die Entschließung in der gegenwärtigen Form nichts mit den ursprünglichen Form zu tun habe, und daß er sie nicht zur Annahme empfehlen könne. Angeblich versucht die französische Delegation noch einen Druck auf den englischen Außenminister auszuüben, um seine Zustimmung zu einer weitergehenden Formulierung zu erhalten. Aber erstens wird diese französische Beeinflussung kaum ernst sein, zweitens würde sie sicher, wenn überhaupt unternommen, keinen Erfolg haben. Wir glauben übrigens, daß die ganze Nachricht von solchen französischen Versuchen falsch ist, daß vielmehr ein enges Zusammenspiel zwischen der französischen und polnischen Delegation besteht. In der Rede von Politis fällt die scharfe Ablehnung der Friedensentschließung auf. Sie wurde von der ganzen französischen Delegation mit demonstrativem Beifall aufgenommen. So haben wir im Augenblick die Lage, daß auch heute nachmittag die Friedensentschließung nicht zur Debatte gestellt und wahrscheinlich überhaupt von der Bildfläche verschwinden wird. Der ganze Theatercoup ist als ein raffinierter französischer Schlag vor allen Dingen gegen England und Deutschland zu werten.

### Neue Aenderung der polnischen Vorschläge.

Paris, 9. September. (R.) Nach einer Bavisierung aus Genf war in den Abendstunden das Gerücht verbreitet, daß an dem zweiten polnischen Vorschlag, auf Grund von Londoner Berichten, erneute Änderungen vorgenommen worden seien, die eine Annahme des Vorschlags durch England und Deutschland als unmöglich erscheinen ließ.

### Gegen den polnischen Antrag.

Genf, 8. September. Der polnische Delegierte Sokal war in der heutigen Plenarsitzung nicht erschienen. Wie man hört, ist er auf seine telegraphische Anfrage an den polnischen Außenminister Sokalski, ob Polen dem vorliegenden Antrag in der gestrigen Sitzung zustimmen soll, bisher ohne Antwort geblieben. Sokal selbst hat übrigens auch Bedenken gegen die Formel in ihrer jetzigen Fassung und hat das auch gegenüber Dr. Stresemann geäußert. Die Situation hat sich also eigenartigerweise dahin geändert, daß jetzt die Polen, von denen die ganze Aktion ausgegangen ist, ihrerseits Schwierigkeiten machen. Es ist deshalb wieder zweifelhaft geworden, ob der Antrag noch heute eingekommen und begründet werden wird. Die auf heute nachmittag anberaumte Sitzung, von deren Verlängerung man sprach, wird jedenfalls bestimmt stattfinden. Es wäre allerdings möglich, daß dann trotzdem heute noch eine Plenarversammlung abgehalten wird. Die Einigkeit für den gemeinsamen Antrag ist übrigens noch keineswegs gesichert. Eine Reihe der kleinen neutralen Länder will ihre Haltung von der Begründung abhängig machen, die Deutschland dem Antrage gibt. Ob der umgeänderte polnische Antrag heute nachmittag eingekommen und begründet wird, ist immer noch zweifelhaft. Dagegen ist er ganz unvermeidbar in der heutigen Vormittagsitzung schon von dem britischen Delegierten Politis unbarmherzig zerstört worden. Politis wandte sich zunächst, wie hier schon vor einigen Tagen vorausgesetzt wurde, offenbar unter Chamberlains Einfluß, gegen den holländischen Antrag, der das Genfer Protokoll erneuern will, und zwar seltsamerweise mit der Begründung, daß das Genfer Protokoll dadurch, daß man es abändern wolle, in seinem Bestand gefährdet wäre. Dann aber ging Politis, ein hinreichender Sprecher, der auf die ganze Versammlung einen starken Eindruck machte, zum Angriff gegen den noch nicht eingebrachten umgeänderten polnischen Antrag über und wandte sich mit scharfen Worten gegen die Illusion, als ob eine solche Formel ohne Sanctionen einen Fortschritt bedeute. Sie bedeutet in Wahrheit einen Schritt rückwärts. Ein seltsamer Widerspruch, der in Genf nicht selten ist: dieselben Delegationen, die in langwieriger, juristischer Vorbereitung der abgeänderten polnischen Formel zugestimmt haben, auch die französische und englische Delegation, zögern jetzt auch dem Beifall dieser Formel ihren Beifall. Die von den Großmächten mit Sokal ausgearbeitete Friedenserklärung sollte die Unterstützung der ganzen Versammlung finden. Zunächst hatte die Erklärung und Wiederlegung dieser Erklärung den Beifall der ganzen Versammlung gefunden. Politis hat den Versuch gemacht, das noch ungeheure Kind zu ersticken.

### Die Danziger Angelegenheit wieder vertagt.

Genf, 8. September. Die Mitglieder des Völkerbundsrates hatten heute nur eine kurze Mittagspause. Bereits vor Schluss der

Vormittagsitzung der Bundesversammlung, um 1.30 Uhr, hörte man, daß die Polen mit dem gestern nach fertiggestellten Kompromiß unzufrieden wären. Die zwei Stunden bis zum Beginn der Sitzung wurden daher von zahlreichen

Besprechungen zwischen den Außenministern der Großmächte ausgetauscht. Trotzdem erschienen die Außenminister ziemlich pünktlich zum Beginn der Sitzung. Der Rat ist fast vollständig; für Polen erscheint Straßburger für Belgien Senator de Broudere. Der Vizepräsident der Mandatkommission, van Rees, nimmt am Ratsstühle Platz, und der Vertreter Hollands, Beelaerts, ergreift als Berichterstatter das Wort über die Mandatkommission.

Nunmehr gelangt in Anwesenheit des Danziger Präsidenten Sahm

die Frage des Port d'Attache in Danzig zur Verhandlung. Es handelt sich im allgemeinen darum, daß Danzig und Polen 1921 einen Vertrag geschlossen haben, wonach Polen den Hafen von Danzig als Unladehafen benutzen kann, bis der Hafen von Gdingen fertiggestellt sei.

Am 1. September, der ersten Sitzung der laufenden Session, erklärte sich der Vertreter Polens außerstande, die Verteidigung des polnischen Standpunktes schon jetzt zu führen.

Ratspräsident und Berichterstatter Villégas beantragt nunmehr spätestens am 15. Oktober die Verhandlungen in Danzig zwischen der Stadt und Polen

unter Leitung des Oberkommissars zu führen, um zu einer friedlichen Erledigung zu gelangen. Sollte diese nicht gelingen, müßte der Völkerbundrat drei Wochen vor der Dezembertagung im Beiseite des gesamten Materials zur Beurteilung der Lage sein.

Es folgt eine Debatte, an der sich Präsident Sahm, Minister Straßburger, Reichsausßenminister Stresemann und Oberkommissar Hamel beteiligt.

Der Reichsausßenminister legt besonderen Wert darauf, daß der Rat, wenn er im Dezember die Angelegenheit zur Verhandlung bekommen sollte, also falls sie nicht im Oktober und November in Danzig friedlich erledigt würde, auch im Beste der fiktiven Dokumente, einschließlich des Gutachtens der Marinakommission des Völkerbundes, sein müsse. Es dürfte also nicht vorkommen, daß im Dezember eine Entscheidung unmöglich würde, weil erst der Marinerausch die Aufträge bekommen müßte.

Ratspräsident und Berichterstatter Villégas spricht sodann offiziell die Meinung aus, daß am 15. November das gesamte Material einschließlich des eventuell notwendigen Marinegutachtens zusammen sein müsse. In dieser Form wird der Beifall gesucht.

### Straßburger über das Danziger Munitions Lager.

In Genf hat der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, Ausführungen gegenüber der Presse gemacht, die von Danziger Seite nicht unwiderrührbar geblieben sind. Straßburgers Behauptung, daß Polen den Munitionshafen auf der Westernplatte brauche, wird von der gesamten Danziger Presse eindeutig zurückgewiesen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß sogar in der polnischen Presse offen zugegeben wurde, daß Danzig sich im Falle eines Krieges mit einem anderen Staat zwischen Hammer und Amboss befinden würde. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ stellen fest, daß alle Worte von polnischer Seite über eine Verständigungspolitik so lange leerer Schnall bleiben, bevor nicht Polen durch die Tat seinen Verständigungswillen beweise. Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ spricht von einer Unaufdringlichkeit der polnischen Politik, die einerseits Gdingen als „Weltlager“ hinstellt, andererseits erklärt, daß Gdingen für Munitionsentladungen nicht genüge.

Ein sonderbares Licht auf die Sachlage werfen die Ausführungen des sozialistischen Warschauer „Robotnik“. Das Blatt sieht sich mit den Danziger Sozialisten auseinander, die, wie alle deutschen Parteien, die Verlegung des polnischen Munitionslagers aus Danzig verlangen, und behauptet, daß das Lager nur dem „Schutz des Friedens“ dienen soll. Weiter schreibt das Blatt:

„Polen muß sich seiner Existenz am Meer und vor allen Dingen die Pomeranzen und des Korridors vor einem preußischen Angriff sichern. Danzig spielt in diesem Falle die Rolle einer Geisel.“

### Die baltischen Randstaaten für den polnischen Vorschlag.

Genf, 7. September. Die Delegationen Finnlands, Estlands, Lettlands und Litauens haben heute einen Gedanken austausch über die die baltischen Randstaaten allgemein berührenden Probleme durchgeführt. Wie verlautet, wurde eine Übereinkunft zwischen den Delegierten der vier Staaten dahin erzielt, daß der polnische Resolutionsantrag von den Randstaaten einheitlich unterstützt werden wird. Die Stellungnahme Lettlands und Finnländs ist bereits in den Reden am heutigen Vormittag zum Ausdruck gekommen.

mustergültig und für andere Sowjetrepubliken nachahmenswert bezeichnete. Das wurde auch von den Vertretern der benachbarten Sowjetrepubliken anerkannt, insbesondere von den Transkaukasiern, die bereits jetzt zum zweiten Mal in der Sowjetukraine weilen, um die selbe Minderheitenordnung in ihrer Republik einzuführen. Auch die russische Sowjetrepublik, die bis jetzt in der Behandlung der Minderheiten am rücksichtigsten war, gedenkt in der nächsten Zeit den Minderheiten eine größere Beachtung zu schenken.

## Die Zuständigkeit des polnischen Gerichts im Falle Gussjew und Genossen.

Von Dr. v. Behrens, ehem. russ. Diplomaten.

Der von einem niederen Angestellten der Sowjetvertretung, Gussjew, in der Hauptstadt Polens am 2. September d. J. an der Person des russischen Emigranten Trajlowitsch begangene Mord stellt einen ziemlich komplizierten Fall in der Völkerrechtswissenschaft dar. Es taucht die Frage auf, ob § 453 bzw. 455 Punkt 6 des in Kongresspolen in Kraft befindlichen Strafgesetzes vom Jahre 1903 im gegebenen Falle Anwendung zu finden hat, und falls ja, so taucht die Frage gleichzeitig auf, ob das polnische (Warschauer Bezirk) Gericht in bezug auf ein innerhalb der Mauern eines die Rechte der Extritorialität genießenden Gesandtschaftsgebäudes begangenes Verbrechen zuständig ist, oder aber der hzw. die Mörder des Russen Trajlowitsch von der Regierung der polnischen Republik den Sowjetbehörden zur Bestrafung übergeben werden müssen?

Der ganze Fragenkomplex ist von zwei Seiten zu betrachten: a) in bezug auf die Personen, die in diesem Falle beteiligt sind, und b) auf den Ort, an dem das Delikt begangen worden ist. In erster Reihe muß bemerkt werden, daß es vollständig gleichgültig ist, ob der Getötete ein Bürger Polens oder ein Ausländer, ein russischer Emigrant oder gar ein Bürger der Sowjetföderation ist. Diese Frage ist von zahlreichen Präzedenzfällen in der Geschichte bereits endgültig dahin entschieden worden, daß die Territorialbehörde (in diesem Falle die Gerichte Polens) zur Einschreitung befugt und verpflichtet ist, sobald irgend ein Verstoß gegen die Strafmaßregelung am Orte, d. h. innerhalb der Grenzen des polnischen Reiches, festgestellt wird. Als besonders passender Präzedenzfall sei hier das Attentat, das von einem russischen Emigranten namens Ritschenow am 24. April 1867 in der Pariser russischen Botschaft an der Person eines Angestellten dieser Botschaft, Baltsch, begangen worden ist. Auch in jenem Falle waren beide Teilnehmer des Dramas — sowohl der Mörder wie sein Opfer — keine Bürger des Staates, in dem das Verbrechen verübt wurde (Frankreich), vielmehr gehörten beide zu einer und derselben (russischen) Nation. Selbstsam ist der Zufall, daß Ritschenow genau aus denselben Gründen, wie neulich Trajlowitsch — d. h. wegen der Verweigerung eines Einreisepasses nach der Heimat —, den blutigen Zusammenstoß verursachte. Die Regierung Alexanders II. bestand auf der Zuständigkeit der Gerichte Russlands und verlangte die Auslieferung des Attentäters. Jedoch antwortete Frankreich, daß

die Extritorialität des Botschaftsgebäudes sich unter keinen Umständen auf Verbrecher beziehen dürfe und daß lediglich die Behörden Frankreichs, die die Voruntersuchung führen, von dem Botschafter Russlands selbst von Beginn an eingeladen worden sind, die Sache auch bis zu ihrem gesetzlichen Ende zu führen befugt seien".

Nach langem Hin- und Herzerren ließ sich die Pariserregierung von der Richtigkeit des französischen Standpunktes überzeugen und ließ das Pariser Gericht Ritschenow aus eigener Macht auf die Galeeren verschiffen; nur hat Petersburg sich eine eben solche Handlungswise in eventuellen ähnlichen Fällen, die sich in Russland zwischen Bürgern Frankreichs im Gebäude der französischen Botschaft auftreten könnten, damals feierlichst vorbehalten.

Dieser Präzedenzfall ist für den gegebenen Fall Gussjew-Trajlowitsch besonders aufschlussreich.

Die Zeiten der Unantastbarkeit des Gebäudes oder des ganzen Gebüts und zumeist sogar des Stadtviertels, in dem der Vertreter einer befremdeten Macht wohnte, sind längst vorüber. Die Ansichten des französischen Rechtsgelehrten Laurent<sup>\*)</sup>, der diese veralteeten, unter dem Namen „Jus quarteriorum“ bekannten Privilegien „fossile Überreste des Könige-Kettenschmieds“ nennt, würden heutzutage allgemein für richtig von den Neueren des Völkerrechtes anerkannt. (So von Bataille: „Droit des gens“ Bd. IV, Kap. IX, §§ 117—118, von Villimont: „Commentaire“, II. p. 234 usw., Bünisch: „Völkerrecht“, §§ 150—151 und Martens: „Precis“, S. 221.)

Wenn die Person des Verbrechers nicht ein Angestellter unteren Ranges wäre, sondern der Vertreter des Sowjetreiches selbst, so müßte die Regierung Polens sich als nicht zuständig für seine Urteilung erklären. Die Königin Christine von Schweden, die zu jener Zeit (1655) schon abgedankt hatte und als Privatperson in Frankreich weilte, hat sich erklärt, ihren untreu gewordenen Edelmann Manaldesti in ihrem Wiespalaste zu Paris hinrichten zu lassen. Jedoch wurde weder sie selbst, noch die Vollstrecker der Blutstrafe gerichtlich belangt. Die Person des Vertreters eines souveränen Staates, und nur diese eine Person, wird vom Völkerrecht als unantastbar angesehen. Keinesfalls jedoch die Persönlichkeiten, die in den Diensten eines Botschafters oder Gesandten stehen.

Nun bildet aber die alte russische Gesetzgebung eine Ausnahme in dieser Hinsicht, da sie den Begriff der gerichtlichen Unbelastbarkeit des in Russland akkreditierten Diplomatenkorps dahin erweitert, daß laut Art. 229 der russischen (ehem. Kaiserlichen) Strafprozeßordnung

„gegen keine zu diplomatischen Vertretungen gehörenden Personen ein Strafverfahren eher eingeleitet werden darf, als deren Befestigung sich damit einverstanden erklärt.“

Art. 171 des „Strafgesetzbuches des russischen Kaiserreiches“ bestätigt diese Erweiterung der personalen Extritorialität auf den gesamten Staat eines jeden in Russland akkreditierten Botschafters oder Gesandten.

Nun ist aber die Republik Polen ausgerechnet ein russischer Nachfolgestaat und kann als solcher in diesem Falle angesehen werden — da der Tatort des Verbrechens Gussjew im ehem. russischen Teilgebiete (Warschau) gelegen ist —, wo die von dem Sejm noch nicht abgeschafften alten russischen Gesetze ihre volle Kraft bis heute behalten. So auch der Art. 229 der Strafprozeßordnung! Es dürfte nun die Frage entstehen, ob die Sowjetregierung sich auf diesen Rechtsgutstand nicht stützen und — ihre Zustimmung zur Auslieferung des Mörders, der doch „eine zur diplomatischen Vertretung gehörende Person“ ist, der polnischen Gerichtsbarkeit verweigern könnte?

Diese Möglichkeit besteht aber, für Gussjew zum Unglück, nicht, da speziell in bezug auf das Sowjetreich die sogenannten Rechtsgrundsatzvorbedingungen, welche in ähnlichen Rechtsfällen von allgemein anerkannter grundlegender Bedeutung sind, keine Anwendung finden können. Eine Berufung derselben Sowjetherren, die 1917—1922 die einstigen „bourgeois“ Gesetzesnormen des von ihnen vernichteten russischen Staates in feierlichster Weise abgeschafft haben —, sie für null und nötig in vollem Umfang erklärten und deren Befolgung als soziales Verbrechen, ist wohl kaum möglich.

So unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß der polnische Staat seine souveränen Rechte im vollen Umfange der Person Gussjews und seinen Helfern/ Helfern gegenüber anwenden wird. Das dem von ihnen ermordeten russischen Flüchtling Joachim Trajlowitsch von Polen verliehene „Droit d'asyle“ wird durch eine von § 453 bzw. 455, § 6 des Strafgesetzbuches von 1903 vorgesehene Strafe im vollen Umfange gestraft. Den Mördern droht ein jahrelanges Zuchthaus, und das Urteil wird die II. Strafkammer des Warschauer Bezirksgerichts zu fällen haben.

Der „Czas“ macht Vorschläge darüber, wie die polnischen Regierungseinheiten den Zwischenfall in der Warschauer Sowjetgesetzlichkeit behandeln müßten. Wohl sei Polen an friedlichen Beziehungen zu Russland sehr viel gelegen, aber alle Rücksichten, die damit zusammenhängen, hätten doch ihre Grenzen. Die Sowjets müßten alle Personen aus Warschau entfernen.

<sup>\*)</sup> Laurent „Droit internationale“, — Kap. über das „Droit d'extritorialité“.

nennen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, und sie müßten die Versicherung geben, dafür Sorge tragen zu wollen, daß sich solche Fälle nicht wiederholen. Die Familie des Tormordeten müßte man entschädigen. Wenn den Sowjets ebenso wie Polen an friedlichen Beziehungen zu Polen gelegen sei, dann dürften sie nicht das Verlangen zurückweisen, daß Polen völlige Genugtuung für das von Sowjetbeamten innerhalb der Grenzen des polnischen Staates begangene Verbrechen befähige. Wenn aber die Sowjets nicht gewillt sein sollten, Polen Genugtuung zu verschaffen, und wenn sie sich unter irgend einem Vorwände der Genugtuung entziehen sollten, dann müßte Polen selbst daran denken, den bolschewistischen Selbstgerichten ein Ende zu setzen. Wie das zu machen wäre, dafür hätten China und England ein Beispiel gegeben. Niemand werde Gründe dafür anführen, weshalb in Warschau 100 extritoriale Agenten der kommunistischen Propaganda geduldet werden müssen. Das sei die Lehre, die aus dem blutigen Zwischenfall in der Warschauer Sowjetgesetzlichkeit zu ziehen wäre.

## Olszowski über den Handelsvertrag.

Der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, der dieser Tage aus Warschau nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen geäußert. Er stellte zunächst fest, daß trotz allen Scheins des Gegenteils auf der einen wie auf der anderen Seite verhüllte Tendenzen bestehen. Der deutsch-polnische Krieg sei für beide Parteien eine Last. Die Gegenseite wären nicht so groß, daß sie nicht durch gegenseitige Zugeständnisse besiegt werden. Es könne allerdings nicht die Tatsache verbieten, daß in Warschau die Aussichten für einen endgültigen Abschluß der Verhandlungen pessimistisch betrachtet würden. Die Hauptursache sei die negative Haltung der deutschen Agrarfreizei. Außerdem gebe der bisherige Verlauf der Verhandlungen Anlaß zu immer stärker werdendem Pejorativismus. Die deutsche Regierung habe trotz des fortwährenden Drängens von polnischer Seite ihren Standpunkt in den grundlegenden Wirtschaftsfragen nicht präzisiert. So habe sich z. B. die polnische Regierung im März d. J. an die Reichsregierung mit der Bitte gewandt, sich zur Höhe des Kontingents polnischer Kohle und in der Frage der veterinarischen Kontrolle eindeutig zu äußern. Trotz des Ablaufs von 6 Monaten habe die polnische Regierung bisher keine Antwort erhalten. Dies erkläre in gewissem Maße die Ungeiß und den Zweifel, auf den der Gesandte hier und da in Warschau gestoßen sei. Die neue Verordnung der Regierung über die Magimalzölle wäre keine Repression gegen die Deutschen, sondern trage vielmehr allgemeinen Charakter, da sie sich auf alle Länder erstende, die ihre Handelsbeziehungen zu Polen bisher nicht geregelt haben. Solche Staaten seien noch sehr viel. 4 Monate bis zum Auftreten der oben erwähnten Verordnung bedeuteten eine ausreichende Frist für den Abschluß des zweiten Stadiums der deutsch-polnischen Verhandlungen, um so mehr, als es sich jetzt nach Regelung der Niederlassungsfrage nur um wirtschaftliche Angelegenheiten handle. Es sehe keinen Anlaß zu pessimistischen Betrachtungen der Verhandlungsaussichten.

Der „Kurier Poz.“ behauptet, daß in Deutschland in letzter Zeit ein besonderer Feldzug geführt werde. Man sage, daß im Falle des Abschlusses des Vertrages der Rücken des landwirtschaftlichen Ostpreußen eintrete. Man stelle die Worte auf: Entweder Ostpreußen oder der Vertrag mit Polen.

## Der Antrag kein Gewinn für Polen.

Der „Kurier Poz.“ ist entrüstet darüber, daß Chamberlain und Stresemann versucht haben, den polnischen Vorschlag über einen Richtangriffspakt „umgestalten“, d. h. in die Form einer platonischen Entziehung zu gießen, die den Zeitgedanken des polnischen Vorschlags, nämlich das Verbot jeglichen Krieges, in allgemeinen Maßen untertauchen lasse. Sie würden nur deshalb hingewiesen, um wieder zur Unterscheidung zweier Begriffe zu gelangen: zum Kriege im allgemeinen und zum Angriffsrieg. Die Folge davon sei: Die Deutschen könnten Polen überfallen und würden dabei Komödie spielen, daß sie von Polen provoziert worden wären. Der „geänderte“ Vorschlag der Minister Chamberlain und Stresemann hat auseinander seinen Ursprung in der deutschen Delegation und seine Aussetzung bei England. Sodal scheine zunächst den „geänderten“ Entwurf gebilligt zu haben, um sich dann aber als er die deutsche Politik erkannt zu rütteln und von der polnischen Regierung neue Institutionen zu verlangen. Wie sich die Dinge weiter abspielen würden, sei schwer vorauszusagen, um so mehr, als die polnische Aktion auf diplomatischem Boden gar nicht vorbereitet gewesen sei, um sie zu sein scheint. Darüber klage der Pariser „Temps“, der feststellt, daß England in den polnischen Vorschlag nicht eingeweiht war. Sowohl der „Temps“, als auch der „Matin“ stünden auseinander unter Beeinflussung des Quai d'Orsay der „polnischen Improvisation“ kritisch gegenüber und empfehlen eine Fortsetzung der „Locarno-Methode“. Wir können uns für unlare platonische Kunde gebrauchen, wenig begeistern, sagt das Blatt, und wir müssen objektiv feststellen, daß gerade der von Chamberlain und Stresemann „geänderte“ Entwurf den ohnehin schon allgemein gehaltenen polnischen Vorschlag ganz in die Sprache „pathetischer Erklärungen“ übersetzt hat, die jeglichen bösen Willen freies Betätigungsfeld lassen. Nach unseren Begriffen sind übrigens auch die Locarno-Verträge in der Praxis nichts anderes, als unlare Kundgebungen, und bedeuten nur, daß über die bestehenden Gefahren ein Mantel geworfen wird. In der Tat werden „humane Formeln“ — sei es in Locarno- oder Genfer-Gestalt — für real denkende Polen niemals eine Garantie der Sicherheit sein. Die Vernunft distiert den Polen andere Richtlinien.

## Die Tagung der oberschlesischen Gastwirte.

Im Bundeshaus in Katowitz wurde, wie die „Ratt. Bz.“ berichtet, eine Verbandsausschüttung der Gastwirte der Wojewodschaft Schlesien einberufen, auf welcher speziell über das Spiritus-Monopolgesetz diskutiert wurde. Die Versammelten sprachen sich gegen den von ihnen geforderten Anlauf und die Führung des Monopol-Geanta, sowie der Monopol-Ausabhängschilder zu Metallzwecken aus, weil das Spiritus-Monopolgesetz in der Wojewodschaft nicht bindend ist. Hin gewiesen wurde darauf, daß dieses Gesetz vom Schlesischen Sejm nicht anerkannt worden ist, sowie ferner auf verschiedene Entscheidungen des Verwaltungsgerichts. Bemerkte wurde überdies, daß das Spiritus-Monopolgesetz erst nach erfolgter Veröffentlichung in „Dziennik Ustaw Śląski“ Rechtskraft erlangen kann.

Eingeschoben erörtert wurde auch die Frage betreffend Einlösung der Aktien- und Gewerbeanteile. Nach den vorgebrachten Beschwerden wird seitens der Finanzbehörde von den Gastwirten in verschiedenen Fällen die Nachzählung der Differenzbeträge von der III. zur II. Kategorie gefordert. Auf der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß laut Rundschreiben des Wydział Skarbowy vom 8. März 1926 von der Einlösung des zweiten Patentes ausgenommen werden, für welche gesonderte Patente einzulösen sind, wären die Voraussetzungen zwecks Gewährung von Erläuterungen gegeben. Auf Grund des § 94 der Gewerbeordnung wurde auf dem Ausschluß der Wydział Skarbowy vom 8. März 1926 von der Einlösung des zweiten Patentes ausgenommen, diese Anordnung jedoch wieder durch das Finanzministerium für hinlänglich erklärt, als die Gastwirte die Rückzahlung bzw. Anrechnung der für das zweite Patent entrichteten Beträge aus dem Vorjahr forderten. Auf der Versammlung wurde der Beschluss gefasst, diese Angelegenheit beim höchsten Tribunal in Warschau anhängig zu machen, da die Anwendung und Auslegung des Artikels 11 der Gewerbeordnung durch die Finanzbehörde angeblich nicht folgerichtig ist. Soweit wegen Nichteinlösung des zweiten Patentes an die Gastwirte Strafen ergehen erfolgt, durch den Zentralverband der Gastwirte im Auftrage der Mitglieder Widerruf.

Ablehnend verhielt man sich gegenüber der Angelegenheit betreffend die Entschädigung bzw. Entlohnung der Kellner während der Urlaubszeit, indem ausgeführt wurde, daß die Kellner durch die Gäste bei Entgegnahme der Trinkgelder entlohnt werden und eine außergewöhnliche Bezahlung während des Urlaubs durch die Gastwirte nicht erfolgen kann.

Gegen die Erhebung der Umsatzsteuer vom Umsatz inf. der 100%igen Kellnerguthaben wurde gleichfalls Protest erhoben und beschlossen, auch diese Angelegenheit beim höchsten Tribunal zwecks endgültigem Entscheid anzubringen.

## Republik Polen.

### Ein Regierungsprogramm für die Sejmssession.

Heute findet in Krakau eine Konferenz zwischen Piłsudski und dem Vizepremier Bartel statt, in der Fragen erörtert werden sollen, die das Regierungsprogramm für die einberufene Sejmssession betreffen. Nach der Rückkehr des Vizepremiers wird der Sejmsschall Ratay die erste Sitzung des Sejm festlegen.

### Außenminister Zaleski reist nach dem Süden.

Polnischen Blättermeldungen zufolge hat sich der Gesundheitszustand des Ministers Zaleski erheblich gebessert. Der Minister wird wahrscheinlich am 15. d. M. nach Genf fahren, um dann noch einige Zeit im Süden zu bleiben.

### Das Gesuch der Familie Bagorski vor dem Ministerrat.

Nach einer Meldung des „Kurier Poz.“ soll die Mutter des Generals Bagorski von der Bibliothek des Staatspräsidenten davon benachrichtigt worden sein, daß ihr Gesuch an den Staatspräsidenten über das Verschwinden des Generals dem Ministerrat überwiesen worden wäre.

### Weitere Sitzung des Warschauer Überwachungskomitees.

Unter dem Vorsitz des früheren Ministers Chodzko, der die Staatspräsidenten vertritt, hat die zweite Sitzung des Zentralkomitees zur Unterstützung der Überwachungskommission in Galizien stattgefunden. In dieser Sitzung wurde die Liste der zum Komitee gehörenden Institutionen vervollständigt, der Erlass eines zweiten Aufrufs besprochen und der Wortlaut der Rundschreiben an die Wojewodschaftskomitees ausgearbeitet.

### Eröffnung der Warschauer Filmausstellung.

Gestern ist in der Dolina Szwajcarska die erste Filmausstellung eröffnet worden, an der 40 inländische und ausländische Firmen beteiligt sind.

### Aushebung der Standgerichte?

Wie der „Kurier Kurier Cz.“ meldet, soll der Justizminister mit einem Antrag einstimmen, der die Aushebung der bisher in gewissen Bezirken des Staates, darunter auch im Gebiet des Warschauer Appellationsgerichts, geltenden Standgerichte betreffen soll. Nach der vorliegenden Meldung hat das Ministerium einen entsprechenden Antrag den Gerichts- und Sicherheitsbehörden zur Begutachtung zugestellt.

### Zurückgezogene Ausweisung?

Wie ein Warschauer Blatt berichtet, soll die Ausweisung des Korrespondenten Bratin von der Mostauer „Smetna“ wegen alarmierender Nachrichten in Sachen des Generals Bagorski nicht durchgeführt werden, weil Bratin bei den polnischen Behörden Abbitte geleistet haben soll.

### Der Tag der ersten Sejmssitzung.

Warschau, 9. September. (A. W.) Der Sejmsschall Ratay hat den Tag der ersten Sejmssitzung noch nicht festgelegt. Er wird abhängig gemacht von der Einberufung einer außerordentlichen Session des Senats. In Sejmkreisen wird befürchtet, daß der Senat nicht einberufen werden ist, obwohl eine entsprechende Anzahl von Senatoren den Antrag an den Präsidenten unterzeichnete.

### Sejminterpellation über Bagorski.

Wie das Blatt „ABC“ meldet, soll in einer der nächsten Sejmssitzungen von mehreren Parteien eine gemeinsame Interpellation über das geheimnisvolle Verschwinden des Generals Bagorski eingebracht werden.

### Ein Opfer der Gesprächszähler.

Das Rücktrittsgesuch des Regierungsinspektors der Polnischen Telephoniegesellschaft, Ing. Jasinski, ist angenommen worden. Der Post- und Telegraphenminister hat ein Dekret unterzeichnet, durch das Ing. Jasinski in den Ruhestand versetzt wird.

### Die Bedeutung des Sejmberufungsdekrets.

Die Einberufung des Sejm „ab“ 18. September, und nicht „zum“ 18. September, wie es irrtümlich hieß, wird in politischen Kreisen damit erklärt, daß die Regierung dadurch ihr Desinteresse an einer auf Verlangen der Abgeordneten einberufenen Session zum Ausdruck bringen wolle. Jeder Versuch des Sejm, in Form von Interpellationen, Anträgen oder Beschlüssen politische Demonstration zu üben, könne sehr bald durchkreuzt werden.

### Parteifusion.

Nach einer Warschauer Meldung des „Dziennik Poz.“ hat in Warschau eine Versammlung des Vorstandes der polnischen Organisation für konservative Arbeit stattgefunden, in der die Frage der Vereinigung der konservativen Organisation, also der Nationalen Rechte und der Partei der Christlich-Nationalen, besprochen wurde. Man nahm den Bericht über die bisherigen Besprechungen zur Kenntnis und ermöglichte den Hauptvorstand zu weiteren Verhandlungen über die Herbeiführung eines endgültigen Zusammenschlusses.

### Spionenfurcht.

Warschau, 9. September. (R.) Die Morgenblätter beschäftigen sich weiterhin lebhaft mit der Verhaftung der angeblich spionageverdächtigen Deutschen in Katowic und behaupten, die Spionagezentrale sei das deutsche Konsulat in Katowic. Die Blätter fordern von

## Die Seele des Geldes.

Hat das Geld auch eine Seele? Ist es nicht das Seelenloste, was es gibt? Aber Jesus hat in dem Klingen eines Geldstücks den Pulschlag einer Seele gefühlt. Da kommt am Opferstock am Gottesdienst ein armes Weib vorüber und legt einen Heller hinein. Hörst, wie das klingt! Alle die Goldstücke und Silberstücke, die da vorher von den Händen der Reichen hineinflossen, die waren stumm, aber dieser Heller redet! Dort Prozentum oder gedankenlose Gewohnheit, vielleicht stilles Murren über die Bettelreihe und widerwilliges Sichfügen in eine unvermeidliche Anstandspflicht, aber hier Opferwilligkeit! „Diese arme Witwe hat mehr in den Gottesdienst gelegt denn alle, die eingelegt haben. Denn sie haben von ihrem Ueberschuss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.“ Marc. 12, 41–44.

Das ist die Seele des Geldes: die Gesinnung, mit der es gegeben oder verwendet wird. O, es kann der Teufel im Gelde stecken! Was für Fluch und Verderben kann mit dem Gelde verbunden sein! Und wiederum es kann auch ein stiller Engel mit ihm gehen. Wieviel Segen und Gutes kann es stiften! Der Geiz kann es vergiften, und die Barmherzigkeit kann es heiligen. Davon und nicht von der Höhe des Betrages hängt sein Wert ab.

Außerlich betrachtet, möchte es herzlich wenig sein, was jenes Weib gab, vor Gott war es viel. Es gibt eine Sage von einem Glockenguss, zu dem Münzen und Geld gesammelt wurden; den Pfennig einer Witwe warf man achtsam fort... was war er wert! Aber siehe, als die Glocke fertig war, gab sie keinen Laut. Sie mußte umgegossen werden, und erst als der verachtete Pfennig in die Glöckenspeise gemischt war, klapp das Erz. Eine keine Sage! Vor Gott ist das Witwenscherlein mehr wert als die Goldstücke der Millionäre, wenn und weil Seele darin ist. Ohne Seele ist das Große wertlos. Erst die Seele gibt auch dem Gelde Wert vor Gott.

D. Blau-Posen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. September.

### Entsetzliches Kraftwagenunglück.

Wie ein bei der hiesigen Kriminalpolizei eingegangenes amtliches Telegramm meldet, hat sich gestern vormittag auf deutscher Seite auf der Chaussee zwischen Schmerin a. W. und Pyrzyn ein furchtbares Kraftwagenunglück abgespielt. Der Kraftwagen überschlug sich, und die beiden Insassen aus Posen Jan Lehrer und ein gewisser Hirsch wurden getötet. Vormittags 9½ Uhr hatte der Kraftwagen die polnische Grenzstation Sterki in der Richtung nach Deutschland passiert.

### Die im September fälligen Steuern.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler daran, daß im September d. J. folgende unmittelbare Steuern zu zahlen sind:

1. Bis zum 15. September Abzahlung für die Umlaftsteuer im Angriff d. J. von Handelsunternehmen der ersten und zweiten Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie, die kontinuierliche Buchführung führen, und von Aktiengesellschaften.

2. Zahlung der Einkommensteuer von Dienstgehältern, Pensionen und Entschädigungen für Mietarbeit im Verlaufe von 7 Tagen nach erfolgtem Abzug.

Außerdem sind die rückständigen Vermögenssteuer, verlängerte und in Raten zergliegende Steuern mit dem Zahlungsstermin im September wie auch Steuern, für die der Steuerzahler Zahlungsbefehl mit dem Fälligkeitsmin September erhalten hat, zu entrichten.

### Zur Amtsenthebung des Bromberger Stadtpräsidenten Dr. Sliminski

Schreibt der „Kurier Posen“ in einer Korrespondenz aus Bromberg u. a.:

Die vorläufige Amtsenthebung Dr. Sliminskis hat, obgleich sie seit langem erwartet wurde, in der Öffentlichkeit einen starken Eindruck gemacht, und schon heute spricht man, obgleich der Rücktritt noch nicht bestätigt ist, von seinem eventuellen Nachfolger. Der Gründe für die Absetzung Dr. S. gab es viele; in der Begründung der Majestät sind sie alle aufgeführt. U. a. figuren dort die 3900 Bloth, die er rechtswidrig für Repräsentationszwecke erhoben hat, ferner die nicht aufgeklärte Geschichte des Verkaufs von Goldmünzen, die für das städtische Museum bestimmt waren; des weiteren die scheinbar etwas humoristische Erzählgeschichte eines Stadtrats und die Schweden höheren Lokomobile, die auf Weichsel verkauft war, die nächst verlor wurden. Der Tropfen aber, der das Gefäß zum Überlaufen brachte, soll nach den umlaufenden Gerüchten die Sienkiewicz-Reiter gewesen sein. Es wurden die Vertreter der polnischen und der ausländischen Wissenschaft und Presse nicht berichtet, und der offizielle Delegierte der Tschechoslowakei wurde vollständig ignoriert.

Hierzu bemerkt die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg folgendes:

Wir lassen dahingestellt, ob diese Angaben des „Kurier Posen“ alle zutreffen; daß etwaige Verhärte Dr. Sliminskis bei der Sienkiewiczeier schließlich bei der Entscheidung über ihn den Ausgang gegeben haben, kann schon deswegen nicht richtig sein, weil eine Ungeordnetheit kein Vergehen ist, das einer vorläufigen Amtsenthebung zur Grundlage dienen kann. Wie wir selbst erfahren, war der Grund für die Verhärteung der Situation – das Disziplinarverfahren läuft bekanntlich schon lange – der oben erwähnte Verkauf der Münzen. Damit hat es nach unserer Information folgende Bedeutung: Der Schriftsteller Weihenhofer hatte eine wertvolle Münzjamalung, die er Herrn Dr. Sliminski für das Bromberger Städtische Museum zu einem für diesen Zweck festgesetzten Außenpreis von 10.000 Bloth anbot. Dr. Sliminski soll nun diesen Betrag aus der Städte Sparkasse geleistet und dann einen Teil der Sammlung an das Posener Museum für 15.000 Bloth weiter veräußert haben. Eine nähere Aufklärung über diesen Handel wird der weitere Verlauf des Disziplinarverfahrens ergeben. Bis zum Beweis des Gegenteils besteht die Möglichkeit, daß Dr. Sliminski im Interesse eines bekannten polnischen Schriftstellers einen höheren Kaufpreis erzielen wollte, der natürlich Herrn Weihenhofer zustatten kommen sollte.

Zum Beweise dafür, wie schlecht Dr. Sliminski gewirtschaftet hat, machen der „Kurier Posen“ und die „Gazeta Bydgoska“ in ihrem Deutschenhof – par nobile fratum – geltend, daß das Bromberger Elektrizitätswerk noch immer nicht liquidiert ist. Wir unsererseits sind geneigt, Herrn Dr. Sliminski gerade diesen Teil seiner hiesigen Vermaltungstätigkeit nicht überzunehmen, denn bei dem jetzigen Stande der Dinge wissen

wir, was wir haben, und wissen vor allem, daß uns Bürgern bei der Bezeichnung der Preise für Licht und Kraft nicht das Fell über die Ohren gezogen wird, was nach amtlicher Auskunft vom Magistrat aus die belgische Gesellschaft offenkundig plante, für die die „Gaz. Bydg.“ aus politischen Gründen eifrig Propaganda machte. Ein abhängiges Urteil über Dr. Sliminski wird erst möglich sein, wenn das Ergebnis des Disziplinarverfahrens vorliegen wird. Im übrigen hat der Warschauer „Robotnik“ recht, wenn er schreibt, daß Bromberg mit seinen Stadtvärsidenten bisher wenig Glück gehabt hat. Das erste polnische Stadtoberhaupt soll freilich von dieser Kritik ausgenommen sein. Vielleicht war gerade darum sein Amt nur von kurzer Dauer.

X Die nächste Lehrlingsprüfung der Westpoln. Landwirtschaftlichen Gesellschaft findet, wie bereits mitgeteilt, Ende d. Ws. statt. Anmeldungen von jungen Landwirten, die ihre Lehrzeit abgeschlossen haben, sind bis zum 16. September d. Js. an die Westpoln. Landw. Gesellschaft zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen: die Zusammensetzung des Lehrherrn, ein Selbstverwaltungs- und Selbstgewebener Lebenslauf, das leichte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis, eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 20 zł, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung noch Abzug von 3 zł für Porto und Schreibgebühr zurückführt.

X Der 100jährige Kalender prophezeit von Anfang September bis zum 12. schönes Herbstwetter, dann soll es bis zum 25. meistens kühl und feucht und zu Ende wieder gut sein. — Bis jetzt hat es gestimmt!

X Tod durch Selbstmord. Gestern abend 7½ Uhr wurde auf der Synagogenstiege der 50 Jahre alte Miodem Lewandowicz aus der Leichstrasse bestürztlos aufgefunden. Er starb auf dem Wege zum Stadtkrankenhaus; er hatte sich vergiftet.

X Posener Wochenmarktreite. Auf dem heutigen Freitag - Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Tafelbutter 3,50 bis 3,60, für Landbutter 3–3,40 zł, für das Liter Milch 36 bis 38 gr, für die Mandel Eier 3 zł, für das Pfund Quark 60–70 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: ein Pfund Tomaten 20–25, Birnen 20–30, Äpfel 30–40, Blumen 30–40, Sauerkraut 40, neue Kartoffeln 5–6, Pfifferlinge 30–35 gr, Steinpilze 1 zł, Gurken das Stück 5, die Mandel 50, ein Kilo Weißbrot 10–15, Blumenkohl 65–70, ein Pfund grüne Bohnen 25, Weißbohnen 30 gr, Preiselbeeren 1 zł, ein Bündl Mohrrüben 10, ein Bündl Kohlrabi 10, weiße Bohnen 40, Erbsen 60, eine saure Gurke 20–25, rote Rüben 15, ein Pfund Zwiebeln 20–30, eine Zitrone 13–20 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 2,20, gekochter Speck 2,20–2,40, Schweinefleisch 1,70–2, Rindfleisch 1,40–2,20, Kalbfleisch 1,40–2, Hammelfleisch 1,60–1,80 zł. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50–5,50, ein Huhn 2 bis 4,50, ein Paar Tauben 1,80–2,20 zł. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise lebende Ware: Aale mit 2,60, Zander 2,80, Hecht 1,20–1,80, Schleie 2–2,20, Barsche 0,80–1,40, Bleie 0,90 bis 1,20 zł, Weißfische 40–80 gr, Krebs das Schot 3–20 zł.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Wohnung ul. Popińska 9 (ir. Am Kolengarten) durch ein offen stehendes Fenster ein grauer Herrenmantel, eine Uhr und 2 Messer im Werte von 200 zł; einer Frau 3, auf dem Wildauer Wochenmarkt aus der Handtasche 49 zł; aus einem Garten Unterwildau 45 fünf Gänse im Werte von 40 zł; aus einer Schrebergartenlaube an der Bulerstraße Wäsche für 75 zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute Freitagfrüh + 0,48 Meter, gegen + 0,50 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Freitag, früh waren bei schwachem Nebel 15 Grad Wärme.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 9. September. Verein Deutscher Sänger. Übungssuite pünktlich 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus.

Sonnabend, 10. September. Evang. Verein junger Männer. 6 Uhr: Volksmäßiges Turnen. 8 Uhr: Posarnenchor.

\* Moskau, 8. September. Einbrecher stahlen einem Hieronymus Dłosinski Ring, Smycken und Wäsche (mit A. V. gezeichnet) im Werte von 2000 zł.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Bromberg, 8. September. Ein tragischer Unfall ereignete sich vorgestern in der Kriegsschule. Der Leiter derselben, Hauptmann Konrad Karwitz, lehnte sich zum Fenster hinaus, bevor dabei das Gleichtgewicht und stürzte zwei Stockwerk tiefer herunter. Er schlug dabei so ungünstig auf die Einfassung eines Kellerfensters auf, daß der Tod bald eintrat.

\* Gnesen, 8. September. Eine brutale Tat verübt, wie der „Kurier“ meldet, der Diener Wincenty Lukasiewicz aus Wielno. Er jagte von einem Boot aus auf Enten. Am Ufer befanden sich drei zehnjährige Jungen, die Lukasiewicz ins Boot luden mit dem Versprechen, sie ans andere Ufer zu bringen. Raum wieder auf dem See, schlug er ohne Grund in brutaler Weise einen nach dem anderen auf den Kopf und warf sie ins Wasser. Nur mit großer Mühe konnten die Jungen das Ufer erreichen. Strafantrag ist bereits gestellt.

\* Inowrocław, 8. September. In einem Anfälle von Schizophrenie nahm am Montag, gegen 9½ Uhr abends, die Frau eines Musikers, Elżbieta Broniewski, wohnhaft Walowa 3, eine größere Dosis Essigessig an sich, so daß sie, obgleich der herbeigerufene Arzt alle Mühe anwandte, um sie am Leben zu erhalten, bereits gegen 1 Uhr nachts im Krankenhaus, wohin sie gebracht wurde, starb.

\* Kościan, 8. September. Auf dem Dominiunum Göring flog der Bl. ohne zu zögern, in einen Stall und tötete zwei Schweine. Es ist nur Dachschaden entstanden.

\* Olsztynek, 8. September. Auf dem Gelände des Gymnasiums Kościan wurden bei Erdarbeiten zwei Skelette, eines älteren Mannes und einer Frau, gefunden. Man nimmt an, daß man einem vor etwa 25 Jahren begangenen Verbrechen auf die Spur gekommen ist.

\* Tremesien, 7. September. Die Kartoffelfabrik von Marloff wird dieser Tage ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

\* Wirsik, 8. September. Die Dorfgemeinden Sadlik und Sadłowiec werden zu einer Dorfgemeinde mit dem Namen Sadlik vereinigt. Mit der Ausführung dieser Verordnung ist der Inneminister betraut worden. Die Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1927 in Kraft. Zu demselben Zeitpunkt wird der Gutsbezirk Wielicz aufgehoben und der Dorfgemeinde Wiele zugewiesen.

**Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen.**

### Kirchentollette nach Wahl des Gemeindekirchenrats.

Kreuzkirche. Sonntag, 10. Gottesdienst. P. D. Greulich 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 4½: Teestunde der Frauenhilfe.

Kreisring. Sonntag, 3. Gottesdienst. P. D. Greulich.

Nur kurze Zeit!

Nur kurze Zeit! kommt nach Posen und beginnt am Sonnabend, dem

10. d. Mts. am Wildauer Tor eine Anzahl sehr interessanter Vorstellungen. Beginn der Vorstellungen täglich um 8,30 abends.

Sonntags 2 Vorstellungen: um 4 Uhr nachmittags und um 8,30 abends.

**Zirkus „Medrano“**

St. Petriturkirche Evang. Umnätsgemeinde. Sonntag, 10: Gottesdienst. Gen. Konz.-Rat Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. St. Paulskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 8: Bibelstunde. Gen. Konz.-Rat D. Staemmer. — Amtswache: Ders. — Werktaglich 7½: Morgenandacht.

Christuskirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. Dir. D. Schneider. Danach Kindergottesdienst. — Dienstag, 6: Bibelstunde. — Freitag, 8: Abendmahl. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7½: Morgenandacht.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Dir. D. Schneider. 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 6½: Bibelstunde. — Freitag, 8: Abendmahl. — Mittwoch, 6: Bibelstunde. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7½: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, Evangelischer Jugendtag. 10: Festgottesdienst. 11½: Bläser auf dem Friedhof. 4: Versammlung am Walde. 7: Abendandacht in der Kirche.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenstundekonkurrenz. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Schwerien. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Schulze.

En.-Int. Kirche. Odrodowa 6. Sonntag, 10: Gottesdienst. 10½ in Kameral: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — Mittwoch, 8: Wiederaufnahme der regelmäßigen Seelenschöpfungsstunden. — Donnerstag, 8½: Frauenverein.

Goangel. Verein junger Männer. Sonntag: Fahrt nach Sassenheim. Abfahrt 7.40 nach Paledzie. — Montag und Mittwoch, 8: Blaupausenchor. — Donnerstag, 7½: Sangstunde.

Christl. Gemeinschaft im Gemeindeaal der Christuskirche, ulica Matejki 42. Sonntag, 5½: Jugendbundstunde C. C. 7: Evangelisation. — Freitag, abends 7: Bibelbesprechung. Gedemann in Herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 4½: Predigt. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

## Radiokalender.

### Rundfunkprogramm für Sonnabend, 10. September

Posen (280,4 Meter). 13: Börse. 17.30–19: Musik aus der „Westopolanika“. 19.10–19.35: Französisch. 19.35–19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.35–20.20: Die starke Bewegung in Polen nach 1815. 20.30–22: Leichte Musik und Lieder. 22.20–24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal“.

Warchau (1111 Meter). 17.15–18.35: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Biertellstunde für den Landwirt. 17.–18.35: Unterhaltungsmusik. 20: Populäres Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 14.50–15.15: Liebertragung aus Königsruhhausen.

Königsruhhausen (1250 Meter). 14.50–15.15: Französisch für Anfänger. 16–16.30: Englisch für Fortgeschritten. 17.30–18: Der wandernde Arbeiter. 18.55–19.20: Röslein von heute. 20: Liebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.10–14.30: Mittagskonzert. 20.15–21.30: Westfälischer Abend. 21.30–23: Heiteres Wochenende.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 20.05: „Dorf und der Busf“.

## Devisen im August 1927.

Dollar		Engl. Pfund		Reichsmark		Schw. Frank.		Danz. Guld.		Oesterr. Sch.		Tsch. Krone		Goldzloty	
1) Warsch.	2) Neu-york	1) Warsch.	2) London	3) Warsch.	2) Berlin	1) Warsch.	Zürich	1) Warsch.	Danzig	1) Warsch.	Wien	1) Warsch.	Prag	4)	
1.	8.93	8.93	43.44	43.50	212.73	212.99	172.325	172.41	173.21	173.31	125.95	—	26.51	26.44	1.7230
2.	8.93	—	43.44	43.50	212.83	212.54	172.325	172.41	173.21	173.24	125.95	—	26.51	26.69	1.7230
3.	8.93	8.93	43.45	43.50	212.94	212.88	172.50	172.41	173.25	173.24	125.95	—	26.51	—	1.7230
4.	8.93	8.93	43.46	43.50	212.87	213.11	172.40	172.41	173.29	173.24	—	—	26.51	26.59	1.7230
5.	8.93	—	43.465	43.50	212.83	212.77	172.42	172.41	173.31	173.34	125.98	—	26.51	26.58	1.7230
6.	8.93	8.93	43.475	43.50	212.79	212.77	172.45	172.41	173.35	173.39	125.99	—	26.535	26.60	1.7230
7.	8.93	8.93	43.48	43.50	212.43	212.77	172.43	172.41	173.37	173.39	125.95	—	26.51	—	1.7230
8.	8.93	8.93	43.485	43.50	212.43	212.77	172.41	170.07	173.37	173.39	125.98	125.34	26.51	26.62	1.7230
9.	8.93	8.93	43.485	43.50	212.67	212.88	172.43	172.41	173.33	173.40	125.96	126.34	26.52	—	1.7230
10.	8.93	8.93	43.485	43.50	212.73	212.88	172.46	172.41	173.31	173.34	125.00	—	26.51	26.62	1.7230
11.	8.93	8.93	43.48	43.50	212.67	212.88	172.46	172.41	173.33	173.40	125.96	126.34	26.52	—	1.7230
12.	8.93	8.93	43.475	43.50	212.73	212.88	172.46	172.41	173.31	173.34	125.00	—	26.51	26.62	1.7230
13.	8.93	8.93	43.48	43.50	212.67	212.77	172.46	172.41	173.37	173.55	126.955	—	26.51	26.51	1.7230
14.	8.93	8.93	43.48	43.50	212.67	212.77	172.46	172.41	173.42	173.46	125.98	126.50	26.51	—	1.7230
15.	8.93	8.93	43.485	43.50	212.78	212.99	172.45	172.41	173.39	173.52	125.93	—	26.51	26.49	1.7230
16.	8.93	8.93	43.485	43.50	212.89	213.11	172.48	172.41	173.39	173.61	126.00	126.50	26.51	26.60	1.7230
17.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.93	212.88	172.48	172.41	173.41	173.46	126.00	—	26.51	26.53	1.7230
18.	8.93	8.93	43.485	43.50	212.81	212.32	172.46	172.41	173.40	173.61	126.00	—	26.51	26.54	1.7230
19.	8.93	8.93	43.485	43.50	212.97	213.11	172.46	172.41	173.48	173.70	126.00	—	26.51	26.54	1.7230
20.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.92	213.11	172.46	172.41	173.54	173.85	126.05	126.58	26.51	26.54	1.7230
21.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.93	212.88	172.48	172.41	173.41	173.52	126.00	—	26.51	26.53	1.7230
22.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.85	212.99	172.52	172.41	173.48	173.55	126.00	—	26.51	26.52	1.7230
23.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.91	212.99	172.47	172.41	173.48	173.43	126.05	—	26.51	26.47	1.7230
24.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.91	212.99	172.47	172.41	173.48	173.43	126.05	—	26.51	26.47	1.7230
25.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.97	213.11	172.46	172.41	173.48	173.70	126.00	—	26.51	26.54	1.7230
26.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.79	212.97	172.48	172.41	173.54	173.85	126.05	126.58	26.51	26.54	1.7230
27.	8.93	8.93	43.495	43.50	212.97	213.22	172.50	172.41	173.48	173.55	126.00	—	26.51	26.53	1.7230
28.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.85	212.99	172.52	172.41	173.48	173.34	126.05	—	26.51	26.52	1.7230
29.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.91	212.99	172.47	172.41	173.48	173.43	126.05	—	26.51	26.47	1.7230
30.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.91	212.99	172.47	172.41	173.48	173.43	126.05	—	26.51	26.47	1.7230
31.	8.93	8.93	43.49	43.50	212.91	212.99	172.47	172.41	173.48	173.43	126.05	—	26.51	26.47	1.7230
Durchschn.:	8.93	8.93	43.475	43.50	212.80	212.94	172.45	172.30	173.38	173.41	125.99	126.45	26.51	26.55	1.7230

1) Mittelkurs der Warschauer Börse; 2) Parität des Mittelkurses für Auszahlung Warschau an der betreffenden Börse; 3) Errechnet über den Mittelkurs für Auszahlung London an der Warschauer Börse; 4) Errechnet nach der täglichen Festsetzung des Finanzministeriums für 1 Gramm Feingold; 1 Goldzloty gleich 1/31 Gramm Feingold.

## Konkurse.

E. Eröffnungstag K. Konkursverwalter. A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung.

Bromberg. „Pomorska Hurtownia Towarów Kolonialnych“, Franciszek Polus. Endtermin am 17. 9., 11 Uhr im hiesigen Kreisgericht. Zimmer 12.

Kattowitz. „Oaza“, Sp. z o. o. d. G. 18. 8. 27. K. Józef Przybyla, Kattowitz, Kopernika 3. A. 6. 10. G. 6. 10. 27 um 10 Uhr im hiesigen Kreisgericht.

Posen. Hurtownia Zegarmistowska, T. A. E. 18. 8. 27. K. Alexander Lille, Warschau, Nowowiejska 27. A. 11. 10. 27. G. 2. Termin 10. 27. 11 Uhr im hiesigen Kreisgericht.

Posen. Czeslaw Mielcarzewicz, Aleje Chopina 1. E. 26. 8. 1927. K. Stachowski. A. 31. 10. 27. G. 23. 9. 27 im hiesigen Kreisgericht um 11 Uhr.

Tarnowskie Góry. Jan Rotter, Buchhändler. E. 30. 8. 27. K. Piotr Pilchowski. A. 15. 10. 27. G. 28. 9. 27 im hiesigen Kreisgericht.

## Märkte.

Getreide. Posen, 9. September. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

Weizen (neuer) . . . . 47.50—48.50 Marktgerste . . . . 33.00—35.00

Roggen (neuer) . . . . 38.75—39.75 Hafer (neuer) . . . . 32.00—33.50

Roggemehl (65%) 60.00—61.50 Weizenkleie . . . . 24.50—25.50

Roggemehl (70%) 58.50—60.00 Roggenkleie . . . . 24.50—25.50

Weizenkleie (65%) 74.00—76.00 Roggenkleie . . . . 24.50—25.50

Braunerste . . . . 39.00—41.00 Rübsen . . . . 55.00—60.00

Tendenz: für Roggen, Weizen und Hafer ruhig, für Gerste schwächer.

Warschau, 8. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongress-Roggen 39, 681 gl. (116 f. hol.) 38.90, Kongress-Roggen (40.25), 681/687 gl. (116/117 f. hol.) (40), Grützgerste (39), Roggenkleie 23.25 bis 23.25. Stimmung ruhig, Umsatz 240 Tonnen.

Lemberg, 8. September. An der heutigen Börse herrschten wieder etwas regere Umsätze zu bisherigen Preisen. Brotgetreide unverändert, Buchweizen billiger, für

# Auch „John Carling“ verunglückt?

In zwei Monaten 26 Flieger verschollen. — Wachsender Widerspruch gegen weitere Ozeanflüge.

London, 9. September. (R.) Bis zu den heutigen frühen Morgenstunden lagen noch keinerlei Nachrichten von dem Flugzeuge „John Carling“ vor. Es wird befürchtet, daß es dasselbe Schicksal erlitten hat wie ancheinend das Flugzeug „Old Glory“.

## Die Todesfahrt der „Old Glory“.

New York, 8. September. Die Dampfer „Carmania“ und „Transylvanian“ berichten in Funkspuren, daß ihre Suche nach dem Ozeanflugzeug „Old Glory“ erfolglos verlaufen ist. Wegen des hohen Seeganges mußte die Suche mit dem Anbruch der Nacht aufgegeben werden. Auch die übrigen Schiffe, die sich an den Nachforschungen beteiligt haben, scheinen ihre Bemühungen aufgegeben zu haben, so daß kaum noch Hoffnung besteht, den „Old Glory“ und seine Besatzung zu retten. Über die Natur des Unglücks ist nicht das Geringste bekannt. Nach Meldung eines der Schiffe, die die SOS-Rufe des Flugzeuges auffingen, lag zwischen dem Hilferuf und der Mitteilung über die Position des Flugzeuges eine Pause von sechs Minuten, woraus man eine lezte Hoffnung schöpft, daß das Flugzeug nicht direkt abstürzte. In Fazitkreisen behält man indessen auch jetzt noch schwache Möglichkeit im Auge, daß das Flugzeug nur einen Unfall von geringerer Bedeutung gehabt hat und seinen Flug mit gebrauchs-unfähigem Funkapparat fortsetzt.

Mailand, 8. September. Über die Notsignale der „Old Glory“ wird dem „Corriere della Sera“ aus New York gemeldet: 31 Dampfer, die sich in jenem Gebiet befinden, wandten sich mit Vollkampf nach der Unglücksstelle. Das Flugzeug war seit vierzehn Stunden unterwegs, als es ins Meer stürzte. In seinen letzten Funkspuren hatte Bertaud immer die außerordentliche Schwere seines Apparates betont, die ihm offenbar nicht erlaubt hat, dem Unwetter durch Aufsteigen in höhere Höhen auszuweichen. Seit dem Verlassen des amerikanischen Festlandes schwieg der Radiosender der „Old Glory“, und das Notsignal wurde automatisch von dem zweiten Radiosender gegeben, der für den Notfall eingebaut war. Auf das Notsignal folgten kurz die örtlichen Angaben: 5 Stunden östlich von Neufundland. Das amerikanische Marineamt stellt fest, daß das Notsignal in einem Stromgebiet ausgegeben wurde. Ergänzende Berichte der Schiffe lassen erkennen, daß die Flieger einen nördlicheren Kurs eingeschlagen haben als beabsichtigt war.

## Der „Stolz von Detroit“ beinahe verunglückt.

London, 9. September. (R.) Blättermeldungen zufolge haben die beiden Weltflieger Brod und Schlee, die gestern von Bangkok nach Bangkok abgestoßen sind, beim Überfliegen der Domburg in Burma mit knapper Not ein Unglück vermieden. Ein Sturm trieb sie von ihrem Kurs ab. Die Sicht war so schlecht, daß sie sich plötzlich dicht vor den Bergen sahen, an denen das Flugzeug fast zerschellt wäre.

## Der Ozeanflug Courtneys verschoben.

Paris, 9. September. (R.) Savas berichtet aus La Coruna: Der englische Flieger Courtney hat, da keine Besserung der Witterung eingetreten ist, seinen Weiterflug aufs neue verschoben.

## Pertinax enthüllt!

### Aus der Vorgeschichte des polnischen Vorschlags

Paris, 7. September. Der bekannte französische Politiker Pertinax, der schon oft aus seiner persönlichen Feindschaft gegen Briand heraus Geheimnisse, die hinter den Kulissen gespielt haben, aufgedeckt hat, gibt heute im „Echo de Paris“ eine Darstellung der Bemühungen Polens, die Volksversammlung für seinen Garantievorschlag zu gewinnen, die nicht ohne Interesse ist.

Pertinax behauptet zu wissen, daß Sosol ursprünglich Briand und Chamberlain seinen genau formulierten Vorschlag gleichzeitig vorzulegen beabsichtigte habe. Da er aber durch die Stellungnahme der beiden entmündigt worden sei, habe er sich zu selbstständigem Vorgehen entschlossen und am Dienstagabend überraschend die Delegierten von etwa 20 Staaten zu einer Konferenz um 9 Uhr gebeten. An dieser Konferenz hätten vor allem die Vertreter der Kleinen Entente, die Vertreter der baltischen Länder, sowie die Skandinaviers teilgenommen, denen Sosol seinen Vorschlag Punkt für Punkt vorgelesen habe. Als Chamberlain und Briand von dieser Sonderkonferenz erfuhrn, seien sie auf das unangenehme überrascht gewesen.

Wie Pertinax weiter behauptet, habe Sosol in der Sonderkonferenz erklärt, der politische Vorschlag bedeute nur eine Ergänzung des Artikels 15, Absatz 7, des Böllerbundspaltes durch ein generelles Verbot des Krieges. Ein solcher Vorschlag könne jedenfalls von Deutschland nicht abgelehnt werden, da man sonst daraus schließen müßte, daß Deutschland immer noch hintergedenkt habe.

Nach den Andeutungen des „Echo de Paris“ und des „Petit Parisien“ kann somit daraus geschlossen werden, daß zwischen dem polnischen Projekt und dem holländischen Vorschlag ein taktischer Zusammenhang besteht.

## Rußland will seine jetzigen Westgrenzen nicht verewigten lassen.

Riga, 7. September. Wie aus Moskau berichtet wird, hat in dortigen diplomatischen Kreisen das polnische Garantieverlangen in Genf das größte Aufsehen erregt. Eine Stellungnahme der Sowjetregierung hierzu liegt jedoch bisher nicht vor, da sich die Regierung, um die russisch-polnischen Verhandlungen nicht zu gefährden, größerer Reize respektiert. Wie verlautet, haben jedoch inzwischen die ukrainische Regierung und die weißrussische Regierung ihrer Besorgnis über das polnische Paktangebot in Moskau Ausdruck gegeben und auf die Gefahren hingewiesen, die ein etwaiger Erfolg des polnischen Projektes für Sowjetrußland haben würde. Die ukrainische Regierung hat, wie versichert wird, besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der polnische Vorschlag geeignet sei, die freundlichlichen Beziehungen Sowjetrußlands zu Polen auf das schwerste zu gefährden. Der polnische Vorschlag ließe darauf hinaus, daß die in Polen lebende ukrainische Minderheit, die bekanntlich von den Polen auf das schwerste bedrängt werde, endgültig zu Polen geschlagen und damit 3.900.000 Ukrainer auf alle Zeit unter polnische Diktatur gestellt würden. Ebenso hat die weißrussische Regierung ihre Bedenken dahin formuliert, daß Weißrussland sich mit einer etwaigen Annahme der polnischen Vorschläge in Genf auf keinen Fall abfinden könnte, so hierdurch 1.100.000 Weißrussen unter dauernde polnische Herrschaft lämen.

Beide Erklärungen haben in Moskau sichlich großen Eindruck gemacht. Man erwartet, daß der polnische Vorschlag die russisch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß eines Garantievertrages bedeutend erschweren wird. Eine offizielle Stellungnahme wird für die nächsten Tage erwartet.

## Wachsende Opposition gegen einen weiteren Ozeanflug.

Windsor, 9. September. Angesichts der letzten transatlantischen Flugzeugatastrophen hat der Ausschuß für den Flug von Windsor-Ontario die Flieger Schiller und Wood, die augenblicklich in Harbour Grace in Neufundland auf günstigere Weiterbedingungen warten, telegraphisch aufgefordert, den Flug aufzugeben. Ein Abgeordneter des Kreises Windsor hat den Premierminister von Kanada telegraphisch gebeten, den Flug zu verhindern.

Gegen die Durchführung von neuen Ozeanflügen macht sich ein wachsender Widerspruch in den beteiligten Ländern geltend. Die Pariser Blätter veröffentlichen Zusammenstellungen, aus denen hervorgeht, daß in den letzten zwei Monaten nicht weniger als 26 Flieger verschollen sind. Ein Blatt fordert die französische Regierung auf, daß sie für dieses Jahr jeden Ozeanflug strengstens verbieten möge. In den Vereinigten Staaten hat man angeregt, daß den amerikanischen Weltfliegern verboten werden sollte, den Stillen Ozean zu überqueren. Zu dem Plan der kanadischen Regierung, weitere Ozeanflüge durch Gesetz zu verbieten, soll der kanadische Ministerpräsident erklärt haben, daß die öffentliche Meinung Kanadas sich immer entschiedener gegen die Durchführung solcher gefährlicher Wagnisse wende.

## Kein deutscher Ozeanflug mehr in diesem Jahre.

Wie zuverlässig verlautet, werden in diesem Jahre voraussichtlich von deutscher Seite aus keine Versuche mehr gemacht werden, den Atlantik zu überfliegen. Der Grund hierfür ist in der Tatsache zu suchen, daß nach Ansicht der Wetterwarten, vor allen Dingen der Hamburger Seewarte, mit einer weiteren Verschlechterung, nicht aber mit einer Besserung der meteorologischen Verhältnisse auf dem Ozean zu rechnen ist. Man hat allgemein die Erfahrung gemacht, daß während der ersten Septemberhälfte auf dem Atlantischen Ozean besser und ruhiger Witterung herrscht als z. B. in der zweiten Augusthälfte, dafür pflegt aber in den letzten Wochen des Septembers gewöhnlich sehr stürmisches, schwaches Wetter einzusezen.

Diese Tatsachen sind der Anlaß dafür, daß bei allen Firmen, die den Ozeanflug vorbereitet haben, bei Junters, Rohrbach, Heinkel usw. die Erkenntnis sich durchgesetzt hat, es sei besser, die kommenden Wintermonate zur Vorbereitung neuer Versuche im nächsten Frühjahr auszunutzen. Bei den Juntersfliegern liegen die Verhältnisse bekanntlich so, daß Professor Junters neben einer sehr deutlichen Warnung es den Piloten freigestellt hat, zu starten oder das Projekt auf später zu verschieben. Loos und Köhl werden jedoch ohne Zweifel die Konsequenzen aus den Mitteilungen der Wetterwarten ziehen, und es ist anzunehmen, daß sie für dieses Jahr von ihrem Vorhaben abstehen. Auch bei den anderen Firmen ist man der Ansicht, daß man das kommende Jahr abwarten soll. Die maßgebenden amtlichen Stellen haben, wie nochmals betont werden muß, nicht eingegriffen.

## Neue Fluglinie Holland-Tschechoslowakei.

Wegen der Errichtung eines Flugverkehrs zwischen der Tschechoslowakei und Holland soll gegenwärtig im Haag verhandelt werden. Es ist beobachtigt, eine Fluglinie von Prag über Kassel nach Rotterdam zu führen. Wie verlautet, soll der Verkehr auf dieser Strecke noch im Laufe dieses Monats aufgenommen werden.

## „Die Abrüstungsfrage erheblich weiter gekommen“.

Paris, 8. September. Paul Boncour, der, wie einige französische Berichterstatter glauben, an der Ausarbeitung des polnischen Projektes ohne die Autorisation Briands beratend mitgewirkt hat, sagte dem Sonderkorrespondenten des „Intransigeant“, daß nach seiner Überzeugung die Lösung der Abrüstungsfrage in den letzten Tagen erheblich weiter gekommen sei. Die Konferenz über die Abrüstung zur See habe nur deshalb kein Ergebnis gehabt, weil sie lediglich nur eine Teilabréistung erreichen sollte und weil nur wenige Staaten, die ihrerseits wieder starke Sonderinteressen hatten, an ihr teilnahmen. Das Resultat wäre ein ganz anderes gewesen, wenn nicht drei, sondern dreißig Völker vertreten gewesen wären. Paul Boncour fuhr fort: „Die Abrüstung muß Land, Meer und Luft gleichzeitig betreffen, wie die Grundsätze des Weltverbundes es verlangen. Die verschiedenen Projekte, über die jetzt beraten wird und für die sich die große Mehrheit der kleinen Völker stark interessiert, bemühen nach meiner Erfahrung, daß der Gedanke der allgemeinen Abrüstung fortbreite und daß die Lösung noch niemals so nahe war wie jetzt.“ Diese Auffassung des zweiten französischen Delegierten ist vor allem deshalb interessant, weil Paul Boncour in seiner Erklärung diesmal nichts von der Berechnung der Rüstungsmöglichkeit, die er früher als eine notwendige Voraussetzung für jede Abrüstung bezeichnete, sagt.

## Entgleisung des Schnellzuges D 90.

Würzburg, 9. September. (R.) An der ersten Weiche der Station Oberdachstetten entgleiste der Schnellzug D 90. Die Maschine ging plötzlich auf ein Nebengleis über. Der Lokomotivführer verfügte sofort die Notbremse, um einen Zusammenstoß mit dem dort stehenden Güterzug zu verhüten. Dabei entgleiste die Lokomotive und wurde noch einige Wagenlängen vorwärts geschoben, wobei der Packwagen und der erste Personenwagen umstürzten, während fünf weitere Personenwagen aus dem Gleis sprangen. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Würzburg ist es angesichts des schauerlichen Ausblicks der Unfallstelle geradezu unbegreiflich, daß die Entgleisung ohne Verluste an Menschenleben oder besonders ernste Verletzungen abgelaufen ist. Im ganzen sind elf Personen verletzt worden, von denen nur zwei ins Krankenhaus gebracht zu werden brauchten, während die übrigen nach ärztlicher Behandlung die Reise fortführten. Die Ursache des Unfalls bildet nach der Mitteilung der Reichsbahndirektion zur Zeit noch ein Rätsel. Ein Fahrer, Ausfahrt-Borsignal und Weichenlaterne zeigten nach Angabe des Lokomotivpersonals das richtige Bild. Dies stimmt auch mit dem Stand der Weiche am Stellwerk. Die Aufräumungsarbeiten werden noch einige Tage dauern. Der Materialschaden ist erheblich.

## Beisetzung Agnes Sormas in Wannsee.

Ergreifende Trauerfeier auf dem Neuen Friedhof.

Auf dem Neuen Friedhof in Wannsee wurde gestern nachmittag die irische Hölle der großen Künstlerin Agnes Sorma zur letzten Ruhestätte getragen. Eine große Trauergemeinde hatte sich eingefunden mit einer Fülle von Blumen und Kränzen. Man sah außer dem Sohn der Verbliebenen und mehreren Verwandten u. a. zahlreiche Berliner Künstler, wie Leopold Zehner, Ludwig Zulda, Eduard v. Winterstein, Lucie Höflich, Felix Holländer und Moissi. Unter den kostbaren Kränzen bemerkte man besonders diejenigen vom Deutschen Bühnenklub, vom Deutschen Theater, von Kathie Dorf und Mag Reinhardt.

Unter einem strahlenden Himmel fand die ergreifende Trauerfeier statt. Pfarrer Warnecke von der katholischen Kirche in Wannsee segnete die Tochter und hielt eine padende Gedenkrede in derer von der vierfachen Krone sprach, die Agnes Sorma gebühre, der Krone der Kunst, der Nächstenliebe, der Gatten- und Kindesliebe und der Gottesliebe. Nach ihm sprachen noch Holländer, Moissi, Lucie Höflich und Fräulein Renée Köhler warme Worte der Anerkennung und des Dankes. Dann wurde die Verewigte unter einem Meer von Blumen hinabgesenkt in die tiefste Grube, wo sie an der Seite ihres Gatten, des vor einigen Jahren verstorbenen Grafen Minotto, ruhen wird.

## Benesch und Gajda.

Prag, 8. September. Der ehemalige Generalsekretär General Gajda, der Führer des tschechischen Faschismus, erhebt seit Monaten in tschechischen Blättern Anschuldigungen gegen den Außenminister Dr. Benesch, denen zu folge Benesch im Frühjahr 1926 eine Verfassungsänderung habe vortreten wollen. In einer aus Genf vom 5. September datierten Erwidlung steht Dr. Benesch ausführlich mit diesen Anschuldigungen auseinander. Er schreibt eingehend, den Verlauf seiner Vergangenheit mit Gajda mit dem er ein einziges Mal etwa fünf Minuten lang gesprochen habe. Unmöglich habe er in dieser Zeit über Pläne einer Verfassungsänderung sprechen können. Die Wahrheit sei, daß Gajda die ganze Geschichte erfunden habe. Benesch führt noch an, er habe mehrmals tschechische Generale vor Gajda gewarnt, der in das Kriegsministerium Politik hineintragen wollte. Der Außenminister schließt mit dem Satz, er halte es für notwendig, dies der Öffentlichkeit zu sagen, weil Gajdas Erklärungen auch jenseits der Grenze verbreitet worden seien und zum Schaden der Republik da und dort sehr ernst genommen werden könnten.

## Letzte Meldungen.

### Noch keine Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Vertrages.

Paris, 9. September. (R.) Berlin schreibt heute, daß Brand auch nach seiner gestrigen Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister noch immer längere, den bereits seit über einem Jahr paratierten französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag zu unterschreiben.

### Antiamerikanische Demonstration in Paris.

Paris, 9. September. (R.) Die kommunistische „Humanité“ veröffentlicht heute einen gemeinsamen Aufruf der kommunistischen Partei und der kommunistischen Gewerkschaften und Jugendverbände als Antwort auf das von der Regierung für den 19. September anlässlich der Anwesenheit der amerikanischen Legion anberaumte Nationalfest durch einen „Nationaltag revolutionärer Demonstrationen“ zu antworten.

### Die Reserveistenruhe in Frankreich.

Paris, 9. September. (R.) Das Militärgericht in Cherbourg verurteilte zwei Reserveisten wegen revolutionärer und antimilitärischer Agitation unter den Reserveisten zu je 10 Monaten Gefängnis und zu 25 Francs Geldstrafe.

### Drohender Streik der Berliner Straßenbahnen.

Berlin, 9. September. (R.) In einer Versammlung der Straßenbahner, in der diese nach Ablehnung des Schiedsspruches die Entscheidung treffen sollten, wurde eine Resolution angenommen, in der Straßenbahner ihre Forderungen wiederholten und erklärten, den Kampf mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Gewerkschaftsmitteln führen zu wollen.

### Die englischen Gewerkschaften gegen Russland.

Der Bruch der englischen Gewerkschaften mit den russischen Gewerkschaften wird von der englischen Presse allgemein begrüßt. Ein konervatives Blatt schreibt, daß die Belästigung von englischen Arbeitern durch die Russen für den Erfolg der englischen Gewerkschaften mehr ausschlaggebend gewesen sei als die sonstige Betätigung der russischen Bolschewisten. Das Blatt der englischen Arbeitspartei versichert, daß der Beschluss nicht einen Bruch zwischen den Arbeiterklassen Englands und Russlands bedeute, sondern nur eine Ablehnung der russischen Methoden darstelle. Der englische Arbeiter bleibe auch weiterhin ein Feind des Kapitalismus und der kapitalistischen Regierung mit ihren kriegerischen Neigungen. Ein liberales Blatt schreibt, daß der Beschluss der englischen Gewerkschaften die Arbeitspartei endgültig zu einer Verfassungs-partei stempelt.

### Weitere Entschlüsse auf dem Zionistenkongress.

Der Zionistenkongress in Basel nahm gestern verschiedene Entschlüsse über die Neuordnung des Gesundheitswesens in Palästina und eine verstärkte Kontrolle der Auswanderer an. Die englische Regierung wird zur finanziellen und praktischen Beteiligung an dem Ausbau des Gesundheitswesens aufgefordert. In einer weiteren Entschließung wird erklärt, daß eine umfangreiche Einwanderung in richtiger Abstufung, die sowohl Arbeitskräfte wie Kapital in das Land bringt, zum Ausbau in Palästina unbedingt notwendig sei. Gegen neuerliche Einschränkungen der Einwanderung von Seiten Englands wird Einspruch erhoben.

Bis zum 15. September d. J. empfehlen wir zur Subskription

### Heinrich von Treitschke Deutsche Geschichte

in 5 Lexitondänen, gebunden.

Statt 107 Goldm. für nur 30 Goldm.

Wir bitten diese günstige Gelegenheit zu benutzen und Bestellungen an uns zu richten. Buchhandlung der Deutschen Concordia Sp. A. C. Poznań, Zwierzyniecka 6.

### Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptredakteur: Robert Syra (z. B. beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur: i. V. Alexander Jirych. Verlag: Posener Tageblatt, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia Sp. A. C. in Poznań, Zwierzyniecka 6.

## KINO APOLLO



Freitag, den 9. d. Mts.

### Grosse Premiere!

Der Humorkönig

Reginald Denny

in der schönsten Komödie aller Zeiten u. d. T.

## Der Ehemann ohne Trauung

Vorverkauf von 12—2 Uhr.

# Restaurant „PALAIS ROYAL“

Sonnabend, den 10. September:

Konzert der bekannten ungarischen Kapelle Elek Vörös aus Budapest.

Reichhaltiges Souper incl. Wein 7.- zł.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege  
**herzlichen Dank.**

J. Krüger und Kinder.  
Swarzędz, den 8. September 1927.

**Haushaltungskurse Janowiz (Janowiec)** Kreis Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Backen- und Tortenbäckerei — Einmachen — Schneiden — Schnitzzeichnerei — Weihnähen — Handarbeiten — Wäschebehandlung — Glanzplatten — Haussarbeit.

Prakt. u. theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Daneben Unterricht i. Polnisch. Abschlußzeugnis wird erteilt. Eigene schön geleg. Haus mit groß. Garten. Beginn des Halbjahresturms: Mittwoch, den 5. Oktbr. 1927. Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110 zł monatlich. Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Anmeldungen nimmt entgegen die

Leiterin Erna Lehrling.

Wie lange  
bleibt der



Düngerstreuer  
„VOSS“  
gebrauchsfähig?

Prüssau, Post Wierschutzin, Krs. Lauenburg i. Pom., den 27. März 1925.

Antwortlich Ihrer Anfrage betreffend meine Erfahrungen mit Ihrem Düngerstreuer „VOSS“ teile ich Ihnen mit, dass ich Ihre Düngerstreuer schon seit über 20 Jahren im Gebrauch habe, und gehen auf meinen Gütern

12 Stück „VOSS“.

Ich habe öfters andere Düngerstreumaschinen versucht, halte aber Ihren Düngerstreuer „VOSS“ für die Beste von den Maschinen, die ich kenne. Besonders schätze ich an ihr, dass sie sämtliche verschiedenen künstlichen Dungemittel gleichmäßig gut streut, und dass sie auch leicht zu reinigen ist. Ich bevorzuge den 3 m breiten Düngerstreuer mit Vorderwagen.

E. Fließbach.

Generalvertreter für Polen:

HUGO CHODAN dawn. Paul Seler  
Poznań, ul. Przemysłowa 23, Tel. 24-80.

## 2 gebr. Drillmaschinen

„Siedersleben“, 2,50 m verkauft günstig  
H. Methner, Bojanowo, pow. Rawicz  
Maschinenfabrik.

Kaufe jeden Posten  
**Fabrikkartoffeln**

zur sofortigen und späteren Lieferung und bitte um Offeranten  
Stanisław Drozdowski, Poznań,  
Spezialgeschäft für Kartoffeln.

Tel. 2625. Al. Marcinkowskiego 26. Telegr. Adr. Esdepo.



Drahtgeflechte  
4- und 6-eckig  
für Gärten und Geflügel  
Drahte Stacheldrähte  
Preisliste gratis

Alexander Maennel  
Fabryka ogrodzeń drucianych  
Nowy Tomyśl 5 (Woł. Pozn.)

**Treibriemen**

Leder, Kammleder, Hart  
Fander & Brathulin  
Hand- u. Draht-Seile

Poznań, ul. Świętego Mieczysława 23. Tel. 4019

## Lose:

1. Kl. 16. staatl.	
Klassenlotterie.	
1/4 los . . . . .	10 zł
" " . . . . .	20 "
" " . . . . .	40 "

liefert bequem

F. Rękosiewicz,  
Kolektor, Rawicz.

Junge Enten

Suppen-Hühner

alte Rebhühner

Stück 1,65

Colman-Trauben

Früchte, Bananen

Ananasfrüchte

Melonen

Tomaten Pf. 25 Gr.

empfiehlt

Josef Glowinski

Poznań, ulica Gwarka 13.

## Wohnungen

Ig. Mädchen Zimmer

(allein oder gemeinschaftl. mit einem Fräulein) mit Klavierbenutzung in den Abendstund. Offeren an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1770.

Berufstätige Dame (Witwe)

sucht per sofort

möbl. Zimmer

mit voller Pension, wo 6 Jahre alte Tochter während d. Dienstzeit fehlerlose polnische Briefe zu schreiben und polnische Briefe ins deutsche zu übersetzen. Schriftliche Bewerbungen in Polnisch und Deutsch, mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen an

Hugo Chodan, Landw. Maschinen,

Poznań, ul. Przemysłowa 23.

## Stellenangebote

Suche zum 1. Oktober d. J.

einen unverheirateten

Schweizer

für 20 Stück Milchkühe. Ang. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1777.

möbl. Zimmer bei Sa-

ger, Poznań, ulica Starowa

Nr. 15, 2 Tr. zu verm.

Suche zum 1. Oktober d. J.

einen unverheirateten

Schweizer

für 20 Stück Milchkühe. Ang. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1777.

Schweizer

für 20 Stück Milchkühe. Ang. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1777.

möbl. Zimmer bei Sa-

ger, Poznań, ulica Starowa

Nr. 15, 2 Tr. zu verm.

Suche zum 1. Oktober d. J.

einen unverheirateten

Schweizer

für 20 Stück Milchkühe. Ang. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1777.

möbl. Zimmer bei Sa-

ger, Poznań, ulica Starowa

Nr. 15, 2 Tr. zu verm.

Suche zum 1. Oktober d. J.

einen unverheirateten

Schweizer

für 20 Stück Milchkühe. Ang. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1777.

möbl. Zimmer bei Sa-

ger, Poznań, ulica Starowa

Nr. 15, 2 Tr. zu verm.

Suche zum 1. Oktober d. J.

einen unverheirateten

Schweizer

für 20 Stück Milchkühe. Ang. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1777.

möbl. Zimmer bei Sa-

ger, Poznań, ulica Starowa

Nr. 15, 2 Tr. zu verm.

Zum 1. 10. 1927 suche poln. sprach., energischen

## Beamten,

mit 4—6 jähr. Praxis, für meine 800 Morgen große Wirtschaft.

Gehaltsansprüche und Beugnisse erbeten an

Kelm-Charzewo, p. Kiszkowo (Gniezno).

Gesucht wird per sofort evtl. 1. Oktober ein tüchtiger

## Hofbeamter.

Meld. an Sondermann, Przyborówko, pow. Szamotuly

## Suche Landwirtssohn

zu meiner Unterstzung für mein 500 Morgen großes Gut.

Böning, Radom, p. Połajewo, pow. Dobroń.

Gesucht zum 1. 10. 27 verheirateter, erfahrener

## Gärtner

mit nur guten Empfehlungen, poln. Staatsbürger, Lebenslauf.

Beugnissabschriften die nicht zurückgesandt werden, an

Pieper, Przyłepki, p. Manieczki, pow. Śrem.

Nur ordentlichen, sauberer,

## ehrlichen Mann,

im Alter von 17 — 25 Jahren, mit bestem Beugnis, poln.

Sprache erw., stellen wir von sofort für den Milchverkaufswagen Swarzędz ein.

Molkereigenossenschaft Swarzędz, Tel. 49.

Per sofort oder 1. 10. 1927 gesucht:

## Stenotypistin

solche Maschinenstreiberin, perfekt in Polnisch u. Deutsch.

Bewerberin muss in der Lage sein, nach deutschem

Diktat fehlerlose polnische Briefe zu schreiben und

polnische Briefe ins deutsche zu übersetzen. Schriftliche

Bewerbungen in Polnisch und Deutsch, mit Beugniss-

abschriften und Gehaltsansprüchen an

Hugo Chodan, Landw. Maschinen,

Poznań, ul. Przemysłowa 23.

## Tücht. Wochenslegerin

für Säugling zu sofortigem Antritt aus Land gesucht. Ges.

Angeb. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1778.

## Kartoffeln

hochprozentige Sorten,

kaufst nach Stärkegehalt

Ludwig Grützner

Poznań.

Tel. 50-06 u. 21-92. Drahtadr.: „Potatoes“

## Mehrere sprungf. Eber

des veredelten Landschweines

hat preiswert abzugeben

Gutsverwaltung Borowo, p. Czempin, pow. Kościan

Umfändelbar ist sofort

## 1 Parzellen Drillmaschine

Original „Saxonia“

1 1/4, mit. br. m. 6 Rh., 7 Ausläufen, Hintersteuer, welche für einen Verlängerring bestellt wurde, für diesen aber zu groß ist, günstig abzugeben.

Anfragen a. d. Ann.-Exped. „Kosmos“ Sp. z o. o.

Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1750.

Kurhaariger, mittelfester, braungefleckter